

Costa Rica als alternative Steueroase

Mit den austrocknenden europäischen Steueroasen wie der Schweiz schlagen die Wogen und Emotionen aktuell sehr hoch. Der Schweiz wurde kürzlich mit einem Eintrag in die schwarze Liste der OECD gedroht. Unter diesem Druck nachgebend, dürfen nun Steuersünder per Rasterfahndung gestellt werden. Laut dem jüngsten Urteil des Bundesverwaltungsgerichts in Bern leistet die Schweiz künftig nicht nur bei Steuerbetrug Amtshilfe, sondern auch bei "grober Steuerhinterziehung". Damit könnte es auch zu Rasterfahndungen nach Steuerhinterziehern kommen.

Das international bekannte und gehütete Bankgeheimnis der Schweiz wird dadurch stark geschwächt. Die früher sichere Anonymität von internationalen Investoren ist damit längst nicht mehr gewährleistet. Costa Rica stellt eine Alternative dar.

Das Land wird bereits als "die Schweiz Mittelamerikas" bezeichnet und bietet in vielen Bereichen eine ähnliche Anonymität wie es bei dem Namensvater noch vor kurzem der Fall war. Es gibt zwar keine Nummernkonten, doch kann man über anonyme Gesellschaftsformen handeln, Konten eröffnen und investieren. Auf Einnahmen aus dem costaricanischen Ausland werden keine Steuern berechnet.

Die Ertragssteuer liegt mit einem Höchststeuersatz von 30% auf einem allgemein niedrigen Niveau und auf privates Kapital werden keine Steuern berechnet. Costa Rica ist die älteste und stabilste Demokratie in Lateinamerika und hat schon 1949 das Militär abgeschafft. Das hohe Lebensniveau, eine gute Allgemeinbildung sowie die kostenlose medizinische Versorgung verleihen dem Land eine herausragende Stellung im Vergleich zu anderen Schwellenländern.

Bereist jetzt stellt Costa Rica durch seine Rahmenbedingungen eine attraktive Alternative für europäische Kapitalgeber dar, ein Fakt der sich durch die aktuelle Europapolitik nur noch verstärken kann.